

Spinnen im ganzen Thurgau

Spinnen sind Tiere, Spinner sind Menschen. «Spinnen» handelt von Menschen. Das Theaterstück der Thurgauer Autorin Sabine Wang wird vom Freien Theater Thurgau inszeniert – in Co-Produktion mit drei Thurgauer Theaterhäusern. Endlich.

DIETER LANGHART

STECKBORN. Das ist typisch für den Theaterregisseur Jean Grädel: Erst redet er vom Ensemble, dann von der Politik, dann vom Stück. Zwei bisherige, zwei neue spielen mit in «Spinnen», der vierten Produktion des Freien Theaters Thurgau (FTT), die in einer Woche Premiere feiert. Markus Keller und Uwe Schuran sind von Anfang an dabei (die Frauenfelder haben sie letzten Winter auch in der Wochenschau «Keller & Schuran» erlebt). Frisches Blut bringen Hanna Scheuring («Fascht e Familie», «Lüthi & Blanc») und Sonia Diaz (Theater Kanton Zürich), da Annette Kuhn und Anja Tobler anderweitig engagiert sind.

Vernetzung ist alles

Mit Christian Stricker habe er den «erfahrensten Techniker im Thurgau» engagiert, sagt Grädel, und mit dem Brüderpaar Felix und Stefan Rutishauser fürs Bühnenbild habe er sich weiter vernetzt. Erstmals gibt's Musik: komponiert von Daniel Schneider, der im April mit dem Glauser Quintett aufgefallen ist – einer der fünf war Markus Keller. Vernetzung ist alles im Theaterkanton Thurgau. Aber wie steht's mit den Finanzen?

Erstmals ist dem Freien Theater Thurgau eine Co-Produktion gelungen mit drei Theatern. Das bedeutet drei Spielorte, bessere Probe- und Produktionsbedingungen, aber nicht mehr Geld. Ins Phönix-Theater, Vorstadtheater und Theaterhaus Thurgau kommt die fertige Produktion. «Wir spie-



Bild: Reto Martin

Der normale Wahnsinn in der Klinik: Ruth (Hanna Scheuring) malt sich die Fussnägel, Anna (Sonia Diaz) ist die Neue.

len auf Einnahmen, nicht auf Gage», sagt Jean Grädel. Das FTT ist keine juristische Person, das finanzielle Risiko trägt Jean Grädel letztlich selber. Denn für ihn sind die Gagen der Schauspieler und Mitarbeiter unantastbar. «Aber das muss sich bald ändern.»

Mit einem Budget von 130 000 Franken bei 15 Vorstellungen sei nur eine Sparversion möglich, sagt der Regisseur. 70 000 stammen von der Thurgauer Kulturstiftung. Eine gewisse Sicherheit bei der Planung brächte eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton, doch Grädel macht sich nicht allzu grosse Hoffnungen. «Wir sind nach wie vor vogelfrei.»

Gwerder redet nicht

Vogelfrei sind Ruth, Robbi und Gwerder nicht. Sie hocken im Aufenthaltsraum der offenen Abteilung einer Psychiatrischen Klinik. Vor Fernseher und Illustrierten sitzen sie: Ruth, Robbi, seit kurzem Anna, manchmal auch Gwerder. Die Zeit zieht sich, aber sie vergeht. Sie reden, sie haben Rou-

tine darin. Gwerder redet nicht, aber die Neue, Anna, macht ihn etwas weicher.

Es liesse sich sagen, Gwerder sei autistisch, Ruth manisch-depressiv, Robbi schizoid, Anna mit ihren Beziehungsproblemen suizidgefährdet. Doch solche Wörter

kommen nirgends vor im Stück der Autorin Sabine Wang. «Spinnen» ist das erste Theaterstück der 1973 in Münsterlingen geborenen Autorin, 2002 im Rahmen des Förderprojekts Dramenprozessor entstanden. Beatrix Bühlens Erstinszenierung war 2004 auch im Phönix-Theater zu sehen.

Recherche in Münsterlingen

Sabine Wang geht es nicht um den Unterschied zwischen normal und abnormal, sie setzt sich nicht mit der klinischen Psychiatrie auseinander. Kippfiguren sind die vier, die sich auf einem Grat ganz nahe der Normalität bewegen. Auf welche Seite kippen sie? Immer auf die gleiche Seite? Für den Regisseur darf das Stück nicht ins Tragische kippen, er will seinen Humor und die Leichtigkeit herausarbeiten.

Münsterlingen hat sich sehr offen gezeigt. Die vier Schauspieler konnten zwei Tage in der Klinik verbringen (wo Sabine Wangs Mutter gearbeitet hatte), waren mit ihren Vorurteilen konfrontiert. Bei den Proben ging es

darum, den Weg zu finden zwischen Normalität und Überzeichnung der Figuren, denn das Stück spielt nicht in einem Vereinslokal, sondern in einer Klinik. Markus Keller: «Wir haben den Weg immer wieder verschoben.»

EINE SEELE

Theater kooperieren

Theatermann Jean Grädel hat Ende 2007 mit Unterstützung der Kulturstiftung im Thurgau ein freies Theaterensemble aus Thurgauer Schauspielerprofilen aufgebaut, das jährlich eine Produktion erarbeitet. «Der Tod des Gemetzels», «Die Frau von früher» und «Bezahlt wird nicht» waren Koproduktionen mit dem Phönix-Theater Steckborn, bei «Spinnen» machen auch das Vorstadtheater Frauenfeld und das Theaterhaus Thurgau in Weinfelden mit. (dl)

ZWEI GRÖNLAND

Hanna spielt Anna

Bevor Christoph Marthaler nach Grönland reiste, um sein neues Stück zu erarbeiten, hat Hansjörg Schertenleib das Diaktstück «Grönland» für Hanna Scheuring geschrieben. Jean Grädel hat es 2010 am Phönix-Theater inszeniert, morgen ist es noch einmal zu sehen. – Anna steht am Rand. Ihr Mann liegt tot im Nebenzimmer. Sie will Abschied nehmen, indem sie sich erinnert. (dl)

Sa 7.5., 20.00, Theater an der Grenze, Kreuzlingen

DREI SPIELORTE

Steckborn

Do 12.5. (Premiere) bis 21.5., 20.15, Phönix-Theater. Reservation: 052 762 21 21 oder phoenix-theater.ch

Frauenfeld

Do 26.5. bis So 5.6., 20.00 (So 17.00), Vorstadtheater im Eisenwerk. Reservation: 052 721 99 26, tourismus@regiofrauenfeld.ch

Weinfelden

Fr/Sa 9./10.9., 20.15, So 11.9., 17.00, Theaterhaus Thurgau. theaterhausthurgau.ch